

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



Geheimt tagl. 4. ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 30 Pf. Rabatt nach Text. Für Inserate und bei Kaufverhandlung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Ged. Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Wiemardstraße 257.

## Die Farbige Internationale

Vom 9. bis 14. Februar hat in Brüssel ein „Kongress gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus“ getagt. Unter den rund 200 Vertretern, die dazu erschienen waren, und den annähernd 100 Rednern, die dabei öffentlich gesprochen haben, gehörte die Mehrzahl außer europäischer Rassen an. Zum erstenmal in der Geschichte haben sich hier Vertreter so verschiedener Völkerschaften zu einer Beratung zusammengefunden, wie es Indier und Mexikaner, Japaner und Senegalneger, Ägypter und Brasillier, Araber und Indonesier, Perser und Koreaner sind, umrahmt von den Freunden, die ihre politischen Wünsche unter den Weißen haben. Dieser Kongress war wahrscheinlich der internationalste, den es je gegeben hat. Aus dem Kongress ist zum Schluß ein „Bund gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit“ hervorgegangen, der scheinungsgemäß „alle Organisationen, Parteien, Gewerkschaftler und Verbände angehören dürfen, die einen ernsten Kampf führen gegen kapitalistische und imperialistische Herrschaft, für das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen, für die nationale Freiheit aller Völker, für die Gleichberechtigung aller Klassen und Menschen“. Diese Liga, die ihren Sitz in Paris haben soll, wird von einem neunköpfigen Vorstand geleitet, dem vier europäische Kommunisten oder Radikalforsialisten und je ein Nationalist aus Indien, Afrika, China, Südamerika, Indonesien angehören.

Es handelt sich hier im Grunde um die Gründung einer Internationalen der Farbigen, den Versuch, die Kräfte zu organisieren, die sich aus den in ihrer Selbstbestimmung beschränkten außer europäischen Völkerschaften zu einer Bewegung gegen ihren gemeinsamen Gegenspieler, die imperialistischen Mächte der Erde, im besonderen gegen England, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Japan, herausheben und nutzbar machen will. Der Schauplatz, mit dem sich die Internationale befaßt, ist Außer-europa, die Kräfte, die sie wecken und dienstbar machen will, liegen im Nationalismus der unterdrückten farbigen Völkerschaften. Dazu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, der Moslawer Bolschewismus. Amlich war Moskau nicht in Brüssel vertreten, es ist auch der neuen Gründung ferngeblieben. Tatsächlich aber hat ein Vertrauensmann von Moskau, der deutsche Kommunist Münzenberg, diesen Kongress zustande gebracht, tatsächlich gehören zumindest vier Mitglieder des Vorstandes der neuen Internationale dem Kommunismus an, tatsächlich soll und wird dieser Zusammenschluß auch den Zielen Moskaus dienen.

In der „farbigen“ Entschliessung heißt es: „Proletariat und Bourgeoisie, ausgebeutete Klassen und ausbeutende Klassen sind nicht bloß zwei soziale Kategorien, gültig nur innerhalb eines Staats und einer Volkswirtschaft, sondern sie sind gleichzeitig der Ausdruck für den Gegensatz, der einheitlich die ganze Welt durchzieht: Es gibt proletarische und bourgeoise Nationen, ausgebeutete und ausbeutende Nationen auf der Erde; soziales Proletariat und nationales Proletariat gehören zusammen, um gemeinsam den Kampf gegen die Bourgeoisie und die ausbeutenden Nationen zu führen.“

In der neuen Internationale gehen Nationalismus und Kommunismus ein Bündnis miteinander ein, zwei Ideenmächte, die sich in ihrem Wesen und ihren Endzielen wie Feuer und Wasser zueinander verhalten, die aber glauben, sie könnten, um ihrer nächsten Ziele willen, ein Stück Wegs zusammengehen. Der Nationalismus will Befreiung von der Fremdherrschaft, der Bolschewismus Verwirklichung der wirtschaftlichen Grundlagen, auf denen die großen Mächte der Welt, seine Feinde, beruhen. Jeder von beiden rechnet damit, sich des andern entledigen zu können, sobald sein eigenes Ziel erreicht ist. Die Chinesen, Indier, Koreaner, die in Brüssel saßen, gehören in ihrem Vaterland persönlich den besitzenden Klassen an, und sie dürften nach der Vertreibung der fremden Unterdrücker kein Interesse daran haben, die sozialen Unterschiede bei sich zu Hause aufzuheben; die Moslawer aber würden, gehörte erst einmal Asien wirklich der Asiaten, dort bald ihre europäische Auffassung vom Klassenkampf wieder einzuführen versuchen und gerade gegen die Schichten und Personen vorgehen, die sich heute mit ihnen verdrüßern.

Die neue Internationale bedeutet nicht schon, daß die Kräfte, die sich in Außer-europa gegen die landfremden Unterdrücker richten, zu einer gemeinsamen Tat zusammengeschlossen werden. Es handelt sich noch nicht um eine Bewegung, sondern erst um eine Anregung. Das bemerkenswertere praktische Ergebnis war ein Übereinkommen, in dem sich einige Chinesen und Indier für ihre Organisation zur Zusammenarbeit verpflichteten. Es ist klar, daß die Ereignisse von China ihre Schatten auch auf die Kolonialgebiete werfen und, gelänge es wirklich China und Indien, sich aus der Befehdung zu lösen, in der England sie bisher gegeneinander ausgespielt hat, manches müßte sich in Asien ändern. Aber ob wir das noch erleben werden? Jedenfalls verdienen diese Dinge von der deutschen Außenpolitik beachtet zu werden. Wir sind auch eine „ausgebeutete Nation“, sogar, wenn man berücksichtigt, daß unsere Ausbeuter alles andere als einen höheren Zivilisationsstand als wir, diejenige, die in der ungeheuerlichsten Form aus-

## Tagespiegel

In dem Hotel in San Remo, in dem zurzeit Dr. Stresemann wohnt, hat sich nach Havas gleichzeitig auch der frühere englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abnon, 24 Stunden aufgehalten.

Nach einer Moskauer Meldung soll in Litauen ein Gegenstoß der christlichen Demokraten gegen die neue Fajissenherrschaft in Vorbereitung sein.

Die englische Regierung hat in Washington bekannt gegeben, sie beabsichtige ein Kriegsschiff an die Westküste von Nicaragua zu senden. Die amerikanische Regierung hat viele „Einmischung in amerikanische Angelegenheiten“ mit sehr gemilderten Gefühlen aufgenommen.

In Washington sind wieder Gerüchte in Umlauf, der Staatssekretär des Auswärtigen, Kellogg, werde „aus Gesundheitsrücksichten“ in Bädereise zurücktreten.

Aus Kanton wird gemeldet, in Schanghai befinden sich 7000 Mann und in Hongkong 13 000 Mann englische und indische Truppen.

gedeutet wird; man braucht ja nur an unser Verhältnis zu Polen zu denken. Aber wir sind nicht in der gleichen Lage wie Moskau und seine Freunde: Wir hätten etwas zu verlieren in einem solchen Kampf, und zurzeit mehr zu verlieren als wir gewinnen könnten: unsere nationale Kultur, die Grundlagen, auf denen die wirtschaftlichen Werte stehen, von denen wir leben wollen. Das bedeutet aber nicht, daß wir uns einer Bewegung der Kolonialvölker widersetzen sollen. Die guten Erfolge unserer bisherigen Chinapolitik zeigen, wie ratsam es sein kann, das nicht zu tun. Bedeutet das auf der andern Seite, daß wir, wenn wir die Möglichkeit kolonialer Erwerbung finden, ablehnen sollen? Diese Frage läßt sich wohl nur so beantworten, daß unser Verhalten von der gegebenen Lage abhängen müsse.

## Kompromiß im Arbeitszeitnotgesetz?

Der Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung, der am 16. Februar vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist nun dem Reichsrat vorgelegt worden. Da das Gesetz nur vorläufiger Art ist, bis zu der endgültigen Stellungnahme Deutschlands zum Washingtoner Abkommen die Frage geregelt wird, und da ferner eine eilige Erledigung des Entwurfs geboten erscheint, glaubte die Reichsregierung den Reichswirtschaftsrat nicht mit dem Entwurf befragen zu sollen.

Es ist kein Geheimnis, daß sich innerhalb des Reichskabinetts eine Widerheit gegen den Entwurf ausgesprochen hat. Innerhalb der Regierungsparteien ist der Widerstand gegen den Entwurf noch größer als im Kabinett. Eine Einigung über den wichtigsten der strittigen Punkte (Aufhebung des Artikels 11 Ziff. 3 der Verordnung vom Dezember 1923 über die Zulässigkeit freiwilliger Mehrarbeit) hat unter den Regierungsparteien nicht erzielt werden können. Die dem Entwurf günstig gesinnten Kreise haben sich bemüht, zu verhindern, daß aus freiwilliger Mehrarbeit erzwungene Mehrarbeit werden könnte. Auch in diesem Punkt hat man eine Wortfalschung, die allen Regierungsparteien zusagte, nicht gefunden.

Da die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag für den Entwurf ganz unsicher sind, wird die Reichsregierung es darauf ankommen lassen müssen, ob der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstags, der den Gesetzentwurf bearbeiten wird, das Gesetz so abändert, daß die Regierungsparteien sich dafür einsetzen können. Der Weg hierzu wären Anträge, deren Inhalt und Form die Regierungsparteien wohl ohne Unterbrechung weiterbehandeln werden. Nach der jüngst angenommenen, bei aller Rühigung doch sehr entscheidenden Entschliessung wichtiger wirtschaftlicher Verbände, die sich gegen das unbedingte Verbot jeglicher Mehrarbeit wenden, nimmt man in Reichstagskreisen an, daß ein Ausbleib mit beiderseitigen Zugeständnissen, ein sogenannter Kompromiß, getroffen werde.

## Neue Nachrichten

### Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes

Berlin, 24. Febr. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes verabschiedet. Der Entwurf regelt die Berufsausbildung Jugendlicher mit Ausnahme derjenigen, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Vorgesehen ist weitgehende berufständige Selbstverwaltung auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

### Verhaftung von zwei deutschen Arbeitern durch die Franzosen

Sermersheim, 24. Febr. Von der französischen Gendarmerie wurden zwei hiesige Arbeiter in ihrer Wohnung verhaftet, die am 20. Februar in einer Wirtschaft an einem Vergnügen teilgenommen hatten, auf dem es zu einer Rau-

erei mit einem Algerier und einem als gewalttätig bekannten französischen Sergeanten gekommen war.

## Die englische Note an Rußland

### England eine friedliebende Macht

London, 24. Febr. Dem russischen Geschäftsträger in London wurde gestern eine scharfe Note der britischen Regierung übergeben. Die Note stellt fest, daß die Sowjetregierung in Moskau durch die Vereinbarung vom 4. Juli 1923 sich förmlich verpflichtet habe, in keiner Weise Personen oder Körperschaften zu unterstützen, die Unzufriedenheit oder revolutionäre Bewegungen innerhalb des britischen Reichs hervorzurufen versuchen. Mehrmals habe die Sowjetregierung auf Verletzungen dieser Vereinbarung hinweisen müssen. Es sei keine Besserung möglich, solange die gegenwärtigen Herrscher der Sowjetunion, namentlich die Mitglieder des sogenannten Politischen Büros, das die wirklich beherrschende Macht in Rußland sei, dabei beharren, öffentliche Äußerungen zur Schwächung Großbritanniens oder zugunsten einer Weltrevolution machen. Trotz amtlicher Versicherungen, die Sowjetregierung wünche freundschaftliche Beziehungen zu England, haben die Moskauer Vertreter an dem Verleumdungsfeldzug gegen Großbritannien teilgenommen. Tschitscherin und viele seiner Amtsgenossen seien an dem Terrorismus, Großbritanniens schmidende Verschwörungen gegen Rußland, die englische Regierung müsse aber Rußland darauf aufmerksam machen, daß die Fortsetzung dieser russischen Handlungen die Aufhebung des Handelsabkommens und die Lösung der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich nach sich ziehen würde. Tschitscherin habe am 6. Dezember v. J. in einer Rede in Berlin die englische Politik gegenüber Persien in das ungünstigste Licht gestellt — ein Beispiel von vielen anderen derartigen Reden und Zeitungsartikeln. Die englische Regierung erwarte, daß die Sowjetregierung, wenn ihr an der Erhaltung der bisherigen Beziehungen etwas gelegen sei, von ihrer bisherigen englandfeindlichen Propaganda abgehe und daß sie erkenne, daß die Ursache einer Verschlimmerung der beiderseitigen Beziehungen nicht bei England, einer den Frieden liebenden Macht, liege. Auf die Antwort Moskaus darf man gespannt sein.

### Die Befehung des Saargebiets

Genf, 24. Febr. Frankreich unterhält trotz des wiederholten Widerspruchs des Landesrats des Saargebiets rechtswidrig immer noch eine Besatzung im Saargebiet. Die völkerbundliche Regierungskommission hat nun folgenden Vergleichsvorschlag gemacht: Frankreich zieht dem Namen nach die Besatzung zurück, läßt aber 800 Mann als „internationale Eisenbahnpolizei“ zurück, die einer zu schaffenden Eisenbahnkommission unterstellt würden, um den Durchgangsverkehr der französischen Truppen aus und nach dem eigentlichen befehten Gebiet zu sichern. — Die Reichsregierung soll zu dem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben haben. Es ist aber nicht einzusehen, warum den Franzosen gestattet sein soll, fortdauernd die geschlossenen Verträge zu verletzen und entgegen der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Saargebiet nicht besetzt werden darf, dort dennoch eine Besatzung zu unterhalten, und wäre es auch nur unter dem Namen einer „Eisenbahnpolizei“. Verträge haben doch nur einen Sinn, wenn sie für alle Vertragsschließenden verbindlich sind.

### Unterdrückung des Kommunismus in Chile

Santiago de Chile, 24. Febr. Um den Kommunismus in Chile völlig zu unterdrücken, hat die neue Regierung alle kommunistischen Parlamentsmitglieder und einige sonstige kommunistische Führer verhaften lassen. Die kommunistische Zeitung „Justicia“ ist verboten worden.

### Die Kantonesen vor Schanghai

Schanghai, 24. Febr. Die südhinesischen Truppen haben die Stadt Tschangan, die 32 Kilometer südlich von Schanghai liegt, besetzt und die Vortruppen sind bereits weiter vorgedrungen. General Tschangtschung-tschang, der als Verbündeter Tschangtschun gilt, der aber dem geschlagenen Suntschuanjang nicht zu Hilfe gekommen ist, soll versuchen, mit dem südhinesischen General Tschangtschun ein Abkommen zu treffen, daß die Provinz Kiangsu, zu der auch Schanghai gehört, von Truppen frei bleibe und er (Tschangtschungtschung) zum Gouverneur der Provinz gemacht werde. In diesem Fall würde er die Zollentnahmen von Schanghai mit den Südhinesen teilen. Schanghai soll als neutrales Gebiet behandelt werden.

Vor Schanghai werden vier weitere amerikanische Zerstörer erwartet.

Suntschuanjang hat auch die Stadt Kschang (Pro. Tschang) geräumt. Seine zuchtlosen Truppen haben zuvor geplündert und von den chinesischen Kaufleuten 300 000 Dollar erpreßt. Die Stadt soll auch zum Teil niedergebrannt worden sein.



# Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Februar.

Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Haushaltsplans für 1927 ergreift Reichsjustizminister Dr. Hergt das Wort und erklärt in Beantwortung der kommunistischen Interpellation, die eine Amnestie für die wegen Abtreibung Verurteilten verlangt, eine Rundfrage bei den Ländern habe ergeben, daß die verhängten Strafen zum weitaus größten Teil an der unteren Grenze des Strafmaßes bleiben. Von dem Gnadenrecht hätten die Länder weitestgehend Gebrauch gemacht. Darnach liege für eine Amnestie kein Bedürfnis vor. Weiter lehnt der Minister den sozialdemokratischen Antrag, das Reichsgericht von allen Sachen erster Instanz (Hochverrat) zu entlasten, ab, weil das die Rechtsseinheit stören würde. Auch die Wiederherstellung der Schwurgerichte bekämpft er. Alle Länder, mit Ausnahme Hamburgs, hätten sich für das erweiterte Schöffengericht ausgesprochen.

Abg. Brodauf (Dem.) erklärt, das Mißtrauen aller Republikaner in die Rechtsprechung sei nicht künstlich in das Volk hineingetragen worden. An der Unabhängigkeit der Richter dürfe man nicht rütteln, entpolitisierten dürfe man sie aber auch nicht. Die Wiedereinführung der Schwurgerichte lehne er ab.

Abg. Lampe (Deutsch-Hannoveraner) wendet sich scharf gegen Brodauf, der als deutscher Richter mit seinen Ausführungen seine eigene Hand beschmutzt habe. Er fordert die Wiedereinführung der Schöffengerichte an Stelle der Einzelrichter, lehnt jedoch die Wiedereinführung der Schwurgerichte ab. Die Rechtsanwaltsgebührenermäßigung sei zu weit gegangen.

Weiterberatung Freitag 3 Uhr.

# Württemberg

Stuttgart, 24. Februar.

ep. Vom Stuttgarter Diakonissenhaus. Der Verwaltungsrat der Stuttgarter evangelischen Diakonissenanstalt hat mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Werks und die Vermehrung der Arbeit beschlossen, einen 3. Hausgeistlichen zu berufen. Seine Wahl ist auf Stadtpfarrer Walz in Schornborn gefallen, der sein neues Amt voraussichtlich im April ds. Js. antreten wird.

Der Kampf gegen die Bahnhofsvorkaufsstellen. Auf Sonntag, den 27. Februar, 10 Uhr vormittags, haben eine Anzahl Vereinigungen des selbständigen Handels und Gewerbes und der Handlungsgehilfschaft eine Einspruchsversammlung gegen die vom Reichsrat herausgegebenen Richtlinien für Bahnhofsvorkaufsstellen einberufen.

Verkehrssache. Wegen ungenügender Befahrung fällt vom 1. März an der Kurswagen 3. Klasse Stuttgart-Innsbruck in den Jügen D. 108 und 107, Stuttgart ab 8.36 vorm. und Innsbruck an 9.35 abends weg. Der Kurswagen 1./2. Klasse Bissingen-Innsbruck in diesen Jügen wird auf die Strecke Bissingen-Friedrichshafen beschränkt.

Stuttgart, 24. Febr. Gefallenengedenktag. Um Zweifel auszuschließen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gefallenengedenktag in Württemberg am 20. November dieses Jahres (dem Totensonntag) begangen werden wird. Mit diesem Beschluß des Staatsministeriums hat sich auch der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Württemberg, einverstanden erklärt.

## Aus dem Lande

Beilheim, 24. Febr. Eine Gemeinde. In der Nähe des Bahnhofs wurden Ende Januar einem hiesigen Bürger 7 tragbare, schöne Kirschbäume durch Diebstahl beschädigt. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Heilbronn, 24. Febr. Vom Arbeitsmarkt. Die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk Heilbronn ist seit dem 1. Februar von 4294 auf 4254 zurückgegangen. Dagegen stehen in Krisenfürsorge jetzt 251 Personen gegen 170 am 1. Februar.

Flein O. Heilbronn, 24. Febr. Zu der Brandstiftung. Die wegen Brandstiftung im eigenen Haus im Amtsgericht Heilbronn inhaftierte Ehefrau Rieter, bei der sich in letzter Zeit Spuren nervöser Störungen zeigten, wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Heilanstalt Weinsberg übergeführt.

Künzelsau, 24. Febr. Verhännisvoller Schuß.

Im Weiler Wald stellte der Förster S. in der Eile seine geladene Zimmerbüchse an die Wand des Wohnzimmer. Da gerieten seine noch nicht schulpflichtigen Kinder an die Waffe, sie entlud sich und traf das 6jährige Töchterchen in der Nähe des Auges. Es wurde sofort in eine Augenklinik überführt, da für das Auge große Gefahr besteht.

Nürtingen, 24. Febr. Schulhausneubau. Der Gemeinderat hat den Neubau eines Mädchenschulgebäudes Ecke Friedenhäuser- und Lindenstraße einstimmig beschlossen. Auch eine Badeanstalt soll alsbald erstellt werden. Ferner wurde zur Beseitigung der Wohnungsnot die Erstellung von zwei Doppelwohnhäusern mit einem Aufwand von 11 000 und 14 000 Mark beschlossen.

Tübingen, 24. Febr. Von der Universität. Der Assistenzarzt an der Tübinger medizinischen Poliklinik Dr. med. Oskar Frhr. v. Verschuer ist vom 1. Oktober 1927 ab zum Abteilungsleiter für menschliche Erblichkeitslehre an dem neubegründeten Forschungsinstitut für Anthropologie, menschliche Erblichkeitslehre und Eugenik in Berlin-Dahlem berufen worden.

ep. Monbachtal bei Viebenzell, 23. Febr. Erwerbslosenkurs für Metallarbeiter. Im Jugenderbholungsheim Monbachtal findet im März ein neuer Erwerbslosenkurs, und zwar für Metallarbeiter vom 18. Lebensjahr ab statt. Der Kurs wird neben den Fachern allgemeiner Bildung überwiegend Berufsfächer, z. B. Metallkunde, Metallverarbeitung, Industriekunde, Volkswirtschaft usw. behandeln. Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter, bei welchen Meldungen sofort mit kurz gefasstem Lebenslauf einzureichen sind. Die bisherigen Kurse haben ihren Teilnehmern sowohl beruflich wie seelisch eine tüchtige Auffrischung und reiche Anregung geboten, wie von vielen dankbar bezeugt wird. Der Zureisetag ist der 7. März, Bahnhof Monbachtal-Neuhäusern.

Neuenbürg, 24. Febr. Ein Zug. Infolge einer Abmachung zwischen Gastwirt Frh. Silbereisen hier und Gustav Ruff in Döbel hatte sich letzterer verpflichtet, gegen Zahlung von einer Reichsmark einen Wagen voll Schnee von Döbel nach Neuenbürg zu fahren. Ausgestaffert war er mit Sonnenschirm und Strohhut, die Pferde hatten weiße Ohrenkappen zum Schutz gegen Ungeziefer. Vormittags kam das Fuhrwerk an und erregte bei alt und jung viel Heiterkeit. Auf der Stadtwage wurde ornisch das Gewicht von 36 Zentner festgestellt, worauf sich Ruff bei Silbereisen freute.

Rottweil, 24. Febr. Verhaftung. In Spaichingen wurde ein in Trossingen wohnhafter Del-Reisender verhaftet und nach Rottweil eingeliefert, der selbst zugibt, zahlreiche Fahrräder gekauft und wieder verkauft zu haben. Schwer verdächtig ist der Verhaftete, Fahrräder gestohlen und verkauft zu haben, da er sich bis jetzt stets weigerte, Namen von Verkäufern und Käufern zu nennen. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf den badischen Schwarzwald.

Schwenningen, 24. Febr. Ein seltsames Erlebnis. Eine Ueberraschung erlebte ein vor Jahren von hier nach New York ausgewandertes Uhrmacher namens Emil Haller. Beim Ausbessern der Schreibstuhls eines amerikanischen Beamten erkannte er an einem besonderen Zeichen, daß er selbst diese Uhr vor etwa 35 Jahren in seiner Schwenninger Heimat angefertigt hatte. Diese Uhr ist die erste von Hunderten von ihm damals gefertigten, die wieder in seine Hand zurückkehrte.

Leßnang, 24. Febr. Aufgeklärter Diebstahl. Aus der Schlosserei des Wirts Fehler in Vorderreute (Obereisenbach) wurde in der Nacht zum 7. Februar ein Geldbetrag von 164 M gestohlen. Der Täter ist der 20 Jahre alte Maurer Frh. Vogt aus Ebingen, der sich in Bodnegg und zuletzt in Viebenau aufhielt und seit November v. J. arbeitslos war. Er hat das Geld restlos verbraucht.

Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, das bekanntlich sehr harte Strafen androht, hatten 5 Landwirte aus Medenbeuren und Umgegend Strafbefehle in Höhe der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis erhalten, gegen die alle Einspruch erhoben. Die Landwirte hatten, um beim Stodsprennen billiger zu fahren, sich eine ganze Riste eines Sprengmittels „Pyrolith“ angeeignet und unter sich verteilt. Dieses „Pyrolith“ wurde als unter das Sprengstoffgesetz fallend angesehen und deshalb erhielten die Beteiligten die oben erwähnten Strafen. Die Angeklagten erklärten, sich bei der Verwendung der Sprengpatronen nichts gedacht zu haben, sie glaubten, es handle sich um eines der vielen Sprengmittel, zu dessen Erwerb, Aufbewahrung und Verwendung man eine oberamtliche Erlaubnis nicht benötige.

Staatsanwalt und Richter konnten sich diesem Einwand nicht verschließen, und so wurde auf Freisprechung erkannt.

Friedrichshafen, 24. Febr. Tödlicher Fliegerunfall. Heute früh 11 Uhr ist ein Flugzeug der Dornier-Metalbauten in der Nähe des Werks beim Niedergehen infolge eines Schwächeanfalls des Piloten Mittenwaldner auf das Wasser aufgestiegen, wobei der Monteur Behle unter hier tödlich verunglückte. Mittenwaldner konnte von einem in der Nähe befindlichen Motorboot im letzten Augenblick gerettet werden.

Komponistenrolle. Franz Springer, der bekannte Kapellmeister des Musikvereins Stuttgart-Ost, ist bei einem internationalen Kompositions-Breisauschreiben des Eidgenössischen Musikvereins in Zürich für seine Komposition „Külli-Schur“ mit dem 2. Preis ausgezeichnet worden.

Gasanschluß für Schmiden und Döffingen. In diesen Tagen werden die Gemeinden Schmiden und Döffingen vom Städtischen Gaswerk Stuttgart an die Versorgungsanlage angeschlossen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Arbeiten bis Ende März beendet sein werden.

Wendlingen O. Eblingen, 24. Febr. Freudige Ueberraschung. Im Kindergottesdienst am letzten Sonntag konnte den 136 anwesenden Kindern je eine große Jerusalem-Orange — verschiedene wogen über 350 Gramm — überreicht werden. Die herrlichen Früchte waren eine Spende des aus Wendlingen gebürtigen Albert Sigler, Werkmeister am Spritzen Waisenhaus in Palästina, der früher Helfer am hiesigen Kindergottesdienst war. Die Orangen stammen aus dem Waisenhaus gehörigen Pflanzung Bir-Salem in der alten Philister-Ebene.

Plochingen, 24. Febr. Unter den Rädern. Dienstag mittag glitt der verh. Stationsdiener Ernst Meißner auf dem hiesigen Bahnhof aus und kam mit einem Fuß unter einen Eisenbahnwagen, der ihm den Fuß derart zerquetschte, daß dieser sofort abgenommen werden mußte.

Oberkochen O. Aalen, 24. Febr. Wildvergiftung. Im Laufe der letzten Wochen wurden in hiesiger Umgebung mehrfach verendete Füchse gefunden. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß diese Füchse mit Strychnin vergiftet wurden. Wie verlautet, kommt als Täter ein Bahnangestellter von hier in Frage, der dem Landjäger die Tat zugegeben hat. Es soll auch noch Strychnin bei ihm gefunden worden sein.

Lauchheim O. Ellwangen, 24. Febr. Jagdglück. Schon seit längerer Zeit wurde im Kapfenburger Revier eine Wildsau gespürt. Nun ist es dem Oberförster von Kapfenburg gelungen, diese zur Strecke zu bringen. Es war ein ansehnlicher Keiler.

Reutlingen, 24. Febr. Unterschlagungen. Die Bücherrevision bei der Ortskrankenkasse hat weitere Unterschlagungen und zwar diesmal zu Lasten des Kassiers Gröner, ergeben. Sie sind bis jetzt auf 4000 M festgestellt. Gröner, unter dessen Aufsicht bzw. Nichtaufsicht auch die Veruntreuungen der nach Amerika ausgewanderten Beamtin möglich waren, hat sich bereits der Staatsanwaltschaft gestellt.

In der Allg. Ortskrankenkasse wurde gestern ein Einbruch verübt. Die Diebe durchstöberten zwei Stockwerke, sie erbeuteten aber nur einige Mark. Einbrüche sind gegenwärtig in Reutlingen an der Tagesordnung.

Wörnberg O. Freudenstadt, 24. Okt. Opfer der Grippe. Nach dreiwöchentlicher Krankheit starb der Ortsvorsteher von hier, Schultheiß Theurer, im Alter von erst 33 Jahren an Grippe und Lungenentzündung.

Ellwangen, 24. Febr. Eine 92jährige Tänzerin. Daß Leute mit 92 Jahren noch das Tanzbein schwingen können, dürfte wohl eine Seltenheit sein, und doch hat sich hier bei der Hochzeitsfeier des Photographen Jirlik die Witwe und Urgroßmutter Rosalie Zeller, die Gaizenbäuerin, die sich trotz ihres hohen Alters voller geistiger u. körperlicher Rüstigkeit erfreut, herbeigelassen, auch noch ein kurzes Tänzchen zu wagen.

Langenargen a. B., 24. Febr. Erpressung. Schon seit längerer Zeit wurde eine hiesige alleinstehende Frau durch Erpresserbriefe belästigt und geängstigt. Diese kamen zuerst durch die Post zugehört, später wurden die Briefe bei der Wohnung niedergelegt. Vorgestern nacht nun sollte die Witwe 25 M. in einer Briefhülle unterbringen, die an eine Stange gebunden, auf das Fenstergeims (2. Stock) gelegt wurde. Im Weigerungsfall werde der „Schwarze Bund“ nicht bloß an ihr, der Witwe, „schwere Rache“ nehmen, sondern auch an den reichen Verwandten in London.

# Vom Leben gehebt

13 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Ueberrückschuß 1926 durch Verlag Daser Meißner, Weckau.

Das Tor stand nur angelehnt. Er trat in den winterstillen Vorgarten. Der Springbrunnen war von einem Brettergehäuse umschlossen, die Rosen in Stroh gehüllt und sorgsam zur Erde gebogen. Auf den Sträuchern lag der Schnee in dichten, schweren Lagen, die Beete waren von ihnen überdacht, nur der Weg zum Hause war sorgfältig frei gehalten.

Da hörte er einen unterdrückten Schrei, der aus dem Innern zu kommen schien. Er horchte, aber es blieb alles still.

Trotzdem sprang er mit ein paar Sätzen zum Eingang. Die Türe war nicht einmal fest geklinkt und gab dem ersten Druck der Hand nach.

Im dunklen Flur standen zwei Gestalten, die er, von der Helle draußen kommend, nicht gleich zu unterscheiden vermochte.

„Mütterchen!“ hörte er eine Männerstimme sagen, „ich will ja nichts von dir als einen Kuß! Sei doch nicht komisch, Kleine! — So eine Spröde bist du! — Hast wohl schon einen Liebsten, dem du alles versprochen hast? — Der sieht's ja nicht, mein Kind! Komm, hier dich nicht!“

Eine Mädchenhand suchte den Mann von sich zurückzustoßen. „Lassen Sie mich! — Ich — —“

Im nächsten Moment fiel eine Hand klatschend auf die Wangen des Jubringlichen.

„Ein sauberes Haus,“ schrie Fischers Stimme durch den Flur, „in dem eine junge Dame nicht sicher ist vor so einem Lumpen!“ Mit hartem Griff faßte er ihn und stieß ihn nach der Treppe.

Dann rief er die Türe ins Freie auf.

„Kommen Sie, Fräulein! Das ist kein Platz für Sie! Pfui Teufel — ein anständiges Mädchen zu belästigen!“

„Egon! Was ist es?“ rief eine Frauenstimme aus dem oberen Stock.

„Nichts, Mama! Ich komme sofort!“

Er schlug die Türe ins Schloß und drehte den Schlüssel. Dann sprang er, immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinauf.

„Mit wem hast du dich gezankt, mein Junge,“ frug die Dame, die oben am letzten Abstand stand und ihm ängstlich in das Gesicht sah.

„Gezankt?“ tat er erstaunt.

„Ich habe es doch gehört! Bis in mein Zimmer! Wer war der Mann, mit dem du unten im Flur Händel hattest?“

Er biß sich verärgert auf die Lippen und schob seine beringte Hand zärtlich unter ihren Arm.

„Nicht erschrecken, Mütterchen! Es war — es war — es hat einer hier unten im Dunkel mit deiner neuen Gesellschafterin ein Zusammentreffen gehabt.“

„Rein, Egon!“

„Ja, Mama“, log er frech und zog sie mit sich den Gang zurück. „Und das, — das hab' ich nicht geduldet. Solange ich der Sohn des Hauses bin — dein Sohn, liebe Mama, soll keiner es wagen, Schmutz hereinzubringen. Wenn das Fräulein sich mit ihrem Galan treffen will, soll sie sich eine andere Zeit und einen anderen Ort auswählen.“

„Ich kann es nicht glauben, Egon,“ ließ sich die Geheimrätin hören. „Sie war so nett, so ausnehmend gediegen — und gebübet und bescheiden und ihre Augen — die waren rein wie die eines Kindes. Sie ist nicht verdorben, Egon, gewiß nicht!“

Er ließ verärgert ihren Arm los. „Wenn du mir nicht glauben willst, liebe Mama — vielleicht — —“

Er sprang an das Fenster, welches vom Gange aus ins Freie führte: „Gott sei Dank!“ — er schaute sich nicht, den Namen des Heiligsten im selben Atemzuge zu nennen, in welchem er seiner Lüge die Krone schmiedete. „Sieht — Dort geht sie, Mama. Und er — er auch! — Sieh doch!“

Er dränate sie an das offene Fenster und zeigte nach der

Richtung, in welcher Gertraud eben mit Ernst Fischer der Stadt zugeht.

Er sprach lebhaft auf sie ein. Die Geheimrätin sah, wie das Mädchen sich in einem Schwächeanfall an einen der Gartenzäune lehnte.

„Ich hätte es nicht für möglich gehalten, Egon!“ sagte sie bestürzt, „wirklich nicht! — Aber nun muß ich es ja glauben! Hast du auch ordentlich abgesperrt, mein Junge? Leute mit Schirmmützen, wie sie dieser Burleske dort trägt, sind mir immer besonders verdächtig! Ich habe Furcht vor ihnen.“

„Aber Mama!“ lachte er auf. „Siehe, goldene Mama!“ Er hob ihre Hände hoch und küßte sie — diese Hände, die alles getan hatten, ihn zu einem guten, braven Menschen zu machen, und die er nun durch seinen Kuß befudelte. „Du sollst nicht so vertrauenselig sein, Mama,“ schmeichelte er weiter, während er mit ihr nach dem Eßzimmer ging. „Warum hast du die hübsche Rotblondine nicht behalten, die — —“

„Egon!“ unterbrach sie ihn entsetzt, „du weißt!“

„Ach, Mama!“ Er lachte ihr in das noch immer hübsche, runde Maitronengesicht. — Hast du denn das immer noch nicht vergessen, daß sie mir damals um den Hals slog, als sie meinte, du seiest, es, die über die Treppe heraufkam. Es war so dunkel!“

„Sie ist mir sonst auch niemals um den Hals geflogen,“ sagte sie ungehalten. „Warum sollte es gerade damals der Fall gewesen sein?“

Er zuckte die Schultern und nahm sich vor, so lange zugunsten der Rotblonden zu plädieren, bis sie wieder ins Haus kam.

Wofür hielt seine Mutter sich junge hübsche Gesellschafterrinnen, wenn er nichts davon hatte! Man konnte doch sein Leben nicht umsonst an der Seite einer alten Frau vertrauern.

(Fortsetzung folgt.)



Amerika usw. — alle würden vernichtet werden. Die Polizei nahm sich nun der Sache an, doch um die Ritterschloß und der laubere Vogel lief in die Arme. Ein kaum 18-jähriges Bärchen von hier lag nun hinter Schloß und Riegel.

**Vom Mes. 24. Febr. Ablehnung des Disziplinarverfahrens.** Dem von Bürgermeister Dr. Wainer in Nürnberg in der Angelegenheit der Umlagenrückvergütung an die Gewerbesteuerpflichtigen bei der Regierung von Schwaben und Neuburg gegen sich selbst gestellten Antrags auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens ist nicht stattgegeben worden, da die Regierung auf dem Standpunkt steht, daß nach den ihr vorliegenden Verhandlungen ein Grund hierfür nicht gegeben ist, d. h. der gegen den Bürgermeister Dr. Wainer erhobene Vorwurf der Verletzung seiner Amtspflicht als unbegründet erachtet wird.

**Vom bayerischen Müggau. 24. Febr. Todesfall.** — Beim Fußballspielverunglückt. Im hohen Alter von 87 Jahren ist in Oberndorf der Gutsbesitzer Graf von Geldern-Egmont, der Stiefvater des früheren bayerischen Ministerpräsidenten und jetzigen Gesandten in Wien, Graf Lerchenfeld, gestorben. — Gelegentlich eines Fußballspiels wurde ein Fußballspieler von Oberndorf von einem Spielgenossen auf den Hinterkopf gestoßen, so daß er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

**Ueberschuldung der bayerischen Staatsanleihe**

Berlin, 24. Febr. Die Zeichnung auf die neue 6 v. H. bayerische Staatsanleihe (75 Millionen Mark) ist zum größten Teil in Sperrstücken gezeichnet worden, so daß auf die für freie Stücke angemeldeten Zeichnungen durchschnittlich nur 65 v. H. des gezeichneten Betrags zugeteilt werden können.

**Sokales.**

Wildbad, 25. Februar.

**Verforgungsgebühren** (Heeresrenten) werden am Samstag, den 26. Februar, von 9<sup>1/2</sup>—12 und von 3—6 beim Postamt ausbezahlt.

**Karnevalistisches.** Neben den schon bekannt gemachten Fastnachtsveranstaltungen des Turnvereins und des Radfahrervereins finden, wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, am Samstag, Sonntag und Dienstag in den Räumen des Hotels Gold. Ochsen und des Café Schmid hier größere Veranstaltungen statt, so daß auch in Wildbad reichlich Gelegenheit zu karnevalistischem Amüsement geboten ist.

**W. Märchen-Wettbewerb.** Der Aufforderung zu einem kleinen Wettbewerb unter Kindern, wer am schönsten und besten selber Märchen erzählen oder vorlesen kann, waren wider Erwarten viele gefolgt. Es hatten sich rechtzeitig in die Liste eintragen lassen 8 Kinder, während nachträglich noch 3 weitere eingetragen werden konnten. Von diesen 11 Wildbader Kindern waren 7 Mädchen und 4 Knaben. Der jüngste Wettbewerber war 9<sup>1/2</sup> Jahre alt, der älteste 13. Die gesammelten Erfahrungen lassen sich wie folgt zusammenfassen: 1) Es ist ein reges Interesse unter den Wildbader Kindern am guten deutschen Märchen vorhanden; 2) alle Wettbewerber haben zum mindesten gut vorgetragen, ein Drittel der jungen Teilnehmer sogar vorzüglich, namentlich wenn man das Alter berücksichtigt. So war die Leistung einer Zehnjährigen und die eines Neuneinhalbjährigen als vortrefflich zu bewerten. Die Kinder trugen aus selbstgewählten Märchen vor; eine Ausnahme verdient namentlich erwähnt zu werden: ein Dreizehnjähriger, der kein Märchenbuch besitzt, ersuchte unmittelbar bei seinem Aufruf um ein Märchen, aus dem er vorlesen könne. Er war also unvorbereitet; seine Leistung ist daher besonders zu bewerten und zwar mit gut bis sehr gut. Allenfalls ist von den 11 Kindern durchaus gut verständlich, zum Teil sogar vortrefflich deutlich und klar, Stellenweise mit Betonung entsprechend dem Sinn des Vorgetragenen, vorgelesen worden, während die Mehrzahl entgegen der vorherigen Mahnung im allgemeinen etwas rasch gesprochen hat. Trotzdem jedes Kind nur fünf Minuten zu Gehör kommen konnte, waren drei Viertelstunden im Fluge vorüber und die 67 anwesenden Kinder hielten musterhaft Ruhe und Ordnung. Erschienen waren an Erwachsenen 4, die gemeinsam mit Dr. Weidner die Leistungen kritisierten, um eine gerechte Preisverteilung vornehmen zu können. Es war bei den beachtenswerten Leistungen der 11 nicht immer ganz leicht, den Entscheid zu fällen. Das Resultat haben wir in gestriger Nummer schon bekanntgegeben, es sei jedoch nochmals kurz wiederholt. Erste Preise empfangen: Oretel Rappellmann, Hedwig Treutle, A. Paude, Gertrud Knolle. 2. Preise: Mariele Hammer, Richard Wildbreit, Marianne Pfumm, Gertrud Krauß, Robert Horkheimer, Rudolf Mutterer und Mina Straßer. Jubelnd wurde die Preisverteilung entgegengenommen und Händeklatschen begleitete die Verteilung. Alles in allem war es eine wohlgelungene Veranstaltung. Das deutsche Märchen ist in Wildbad zu Hause und das ist wichtig und erfreulich zugleich. Sämtliche Preise waren Stiftungen, vornehmlich hiesiger, die den Wert und die Pflege des deutschen Märchens zu schätzen wissen. Eine große Nahrungsmittelfabrik hatte ledere Sachen gespendet, die die Mütter der Preisträger sicher alsbald in wundervolle Puddings und Flammoris mit Vanillentunke umgewandelt hat. Wohl bekomme das! Die ersten Preisträgerinnen erhielten u. a. große Feste zur Selbstanfertigung von Puppenkleidern, mit vielen Abbildungen und Schnittvorlagen, oder ähnliche mit Darlegungen über Bügeln und Plätten; ebenfalls nicht ohne viele gute Bildwiedergaben. Aus der Bürgerschaft waren teils ehbare, teils andere, allenthalben aber vorzüglich brauchbare Preise in größerem Ausmaß geschenkt worden. Demen sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank gesagt im Namen der preisgekrönten, tüchtigen Elf. — Der letzte öffentliche Märchennachmittag in diesem Winterhalbjahr findet endgültig am kommenden Mittwoch statt und zwar diesmal nicht gruppenweise, sondern es sind alle Alter, vom 5. Jahr an, zusammen und gleichzeitig eingeladen. Anfang: ausnahmsweise 4 Uhr 45.

**Erhöhung der Wohnungsmieten.** Die Wohnungsmieten, die nach dem Gesetz vom 1. Juni 1926 bis zum 31. März 1927 auf den Stand der Vorkriegsmiete festgelegt waren, dürfen nach einer Verordnung des Reichskabinetts mit Rücksicht auf einen teilweisen Ausgleich der Geldentwertung vom 1. April bis 30. September 1927 um 10 v. H. erhöht werden. Am 1. Oktober soll eine weitere Erhöhung um 10 v. H. eintreten. Die Verordnung ist bereits dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Erhöhung ist beschlossen worden, um dem privaten Wohnungsbau Anregung zu geben.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit 500 000 Mark ist nach Essen gefallen. Gewinner sind zwei Witwen und zwei kaufmännische Angestellte.

Die Sommerzeit in Westeuropa. Nach einer Pariser Meldung ist zwischen der belgischen, englischen, holländischen und französischen Regierung vereinbart worden, in der Nacht vom Samstag, den 9. auf Sonntag, den 10. April

für Sommerzeit überzugehen. Die Rückkehr zur normalen Zeit werde in der Nacht auf den 2. Oktober stattfinden.

Die „Regie“-Diebe sind mit ihren Millionenbeträgen sehr glimpflich davongekommen. Das Gericht in Düsseldorf verurteilte den „Eisenbahnbaumeister“ und Sonderbändler Koch zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, den Kaufmann Küppers aus M. Gladbach wegen Hehlerei zu 7 Monaten Gefängnis, 20 andere Angeklagte zu Gefängnis bis zu 10 Monaten, 11 wurden freigesprochen, gegen 5 weitere wurde das Verfahren eingestellt. Den Hauptdieben, nämlich den verschiedenen französischen Offizieren und Beamten und den Händlern, die mit ihrem Gewinn nach Belgien und Holland „ausgewandert“ sind, konnte das deutsche Gericht leider nichts anhaben.

Durch eine stürzende Eide wurden beim Fällen in Wiltzen bei Souken (Sachsen) zwei Arbeiter erschlagen, drei lebensgefährlich verletzt.

Wölfe in Steiermark? In einer Waldung in Steiermark wurden in voriger Woche acht Rehe zerrissen aufgefunden. Nach dem Befund ist anzunehmen, daß die Rehe einem Wolf zum Opfer gefallen sind.

Abprallung vom Eiffelturm. In der Nacht zum 22. Febr. kletterte ein Mann am äußeren Gitterwerk bis zur zweiten Plattform des Eiffelturms in Paris empor. In der Morgenstunde stürzte er sich herab und war sofort tot.

Eine Million für einen Rembrandt. In Newyork veranstalteten die American Art Galleries eine Versteigerung von 37 Bildern der Sammlung Stillmann, die insgesamt 716 950 Dollar einbrachte. Rembrandts „Titus im Lehrstuhl“ erzielte den höchsten Preis der Versteigerung mit 270 000 Dollar.

**Handel und Verkehr**

Berliner Dollarkurs, 24. Febr. 4.2135 G., 4.2235 D.

Neubankanleihe 27.30.

Ablösungsanleihe 33.40.

Franz. Franken 123.95 zu 1 Pfd. St., 25.55 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 24. Febr. Tögl. Geld 45—6 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Monatsgeld 7—7,25 v. H., Privatdiskont 4,5 und 4,75 v. H., Wechsel 4,75 v. H.

Der Gesamtverkehr der Welt betrug im Jahr 1925 39,5 Milliarden Dollar gegen 37,9 Milliarden im Jahr 1913, der Zuwachs, in Vorkriegswerten bemessen, beträgt 5 v. H. Wie der „Index“ der Newyorker Trust Company bemerkt, ist die europäische Einfuhr auf 94 v. H., die Ausfuhr auf 85 v. H. gegenüber dem Jahr 1913 zurückgegangen. 1913 lieferte Europa noch 55 v. H. der Weltausfuhr, 1925 nur noch weniger als 45 v. H. Der Anteil Amerikas ist dagegen von 13,8 auf 20,6 v. H. gestiegen. Erhöhten Anteil haben die Vereinigten Staaten, Australien, Kuba, Mexiko, die orientalischen Länder und besonders Japan und Kanada, von den europäischen Ländern hat nur Dänemark eine Steigerung (um das Doppelte, davon allerdings 81 v. H. Nahrungsmittel) erfahren.

Reichsbeitrag für die deutschen Reedereien. Ein Berliner Blatt weiß zu berichten, das Reichskabinett habe einen Plan des Reichsverkehrsministeriums gefällig, wonach den deutschen Reedereien eine Unterstützung von 18 Millionen Mark, die sich auf 6 Jahre verteilen würde, zur Verfügung gestellt werden solle, um damit den Schiffbau zu fördern. Die Mittel sollen zu drei Vierteln vom Reich und zu einem Viertel von den Ländern getragen werden, in deren Staatsgebiet die Schiffbauten zur Ausführung kommen. Der Reichsfinanzminister werde außerhalb des Reichshaushaltsplans dem Reichstag eine entsprechende Forderung zugehen lassen.

Anpflanzung von Gummibäumen im Kaukasus. Eine vom Moskauer Landwirtschaftsministerium nach Südamerika entsandte landwirtschaftlich-botanische Gesellschaft hat u. a. junge Gummibäume mitgebracht. Diese sollen jetzt verlässlich bei Sochi an der Ostküste des Schwarzen Meeres angepflanzt werden. Die Sachverständigen halten es für möglich, in den vom Klima begünstigten Tälern des südlichen Kaukasus größere Pflanzungen von Gummibäumen anzulegen.

**Forstamt Wildbad. Reifig- u. Eichenstammholz-Verkauf.**

Am Montag den 28. Febr. 1927 nachmittags 6 Uhr in Sprossenhäuser in der „Krone“: Abt. 39 Mühlgrund, 41 Krummerkopf, 47 Ochsenwegle 48 Ob. Schwarzer Grund, 51 Eichhalde, 52 Schwarzbach, 53 Unt. Schwarzer Grund, 116 Mühl. Gustrich, 109 Ob. Lindengrund, 117 Mühl. Lindengrund, 121 Unt. Lindengrund, 119 Christofshof, 115 Unt., 107 Ob. Baurenteich, 122 Unt. Aitergrund, zus. 2300 gesch. Nadelholz Wellen; ferner aus Abt. 51 Eichhalde: 9 Eichen V. Kl. mit zus. 1,49 Fstm.

**Jahrgang 1907.** Der Ausflug nach Höfen findet nicht statt.



# Konfirmanden-Anzüge

in jeder Ausführung, bei bester Verarbeitung, mit guten Zutaten, ein- und zweihreihig, blau, schwarz, marengo und dunkel gemustert, in großer Auswahl am Lager.

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig angesetzt, sodaß jedem Interessenten der Einkauf möglich ist.

Nur einige Beispiele: 16.-, 18.-, 22.-, 26.-, 30.-, 35.- und höher

**Pforzheim**  
Westliche Nr. 38  
gegenüber Wronker

Globus

**Pforzheim**  
Westliche Nr. 38  
neb. Schauspielhaus

**TURNVEREIN WILDBAD e.V.**

Am Fastnacht-Samstag den 26. Februar

**Grosser Kostümball**

in sämtlichen Räumen der „Alten Linde“

**Prämiiierung der schönsten Kostüme Gruppenprämiiierungen!!**

Zu der Konkurrenz ist männlich und weiblich eingeladen — Beginn 5 Stunden vor Mitternacht



**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
Große Sendungen  
Frisches  
**Gemüse**

Weißkraut	Pfd.	12
Rothkraut		
Wirsingkraut		
Rosenkohl	Pfd.	50
Schwarzwurzel		45
Blumenkohl	sorte weiße Köpfe	
Rote Rüben	Pfd.	12
Kopfsalat	an Köpfe	30

Neue Malta-  
**Kartoffeln**

3 Pfd.	70
10 Pfd.	2 <sup>30</sup>

Verlangen Sie  
Rabattmarken!

**Pfannkuch**

**Suchholz.**  
In der Abt. Eberhardsteig kann von Samstag früh 7 Uhr ab Suchholz geholt werden. Städt. Forstamt Wildbad

**Bekanntmachung.**  
Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Grund- u. Gefällsteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1926 wird hingewiesen.  
Stadtschultheißenamt.

**Karnevalartikel** in großer Auswahl zu haben bei **Geschw. Flum.**

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Für die  
**Fastnachts-Bäckerei**  
**Sonder-Preise**

Weizenmehl Spezial	° 25
Allerfeinstes Auszugmehl	Pfund 28
Bacöl (Rüböl)	liter 1 <sup>0</sup>
Rotfett	garant. reines Pflanzenfett Pfund 57
Schweine-Schmalz	celly amerik. Pfund 57

Verlangen Sie  
Rabattmarken!

**Pfannkuch**

Gesucht wird eine **3 Zimmerwohnng.** mit Zubehör auf 1. April oder später. Von wem, sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

**In allen Räumen**  
des Hotel Goldener Ochsen und Café Schmid in Wildbad  
finden über die Faschingstage  
**folgende Veranstaltungen statt:**

**Samstag den 26. Februar**  
abends ab 7 Uhr  
**Große Redoute**  
Kein Demaskierungszwang Versch. Prämierungen

**Sonntag den 27. Februar**  
nachmittags ab 5 Uhr  
**Schwäbischer Bierabend**  
mit Ia. Blechmusik — Komiker und Bauchredner sind unterwegs  
**!! Preisrätsel-Lösung !!**

**Fastnacht-Dienstag abends ab 6 Uhr**  
**Karnevalistischer Familienabend**  
unter Mitwirkung des hiesigen Liederkranzes — Prämierung verschiedener erster Solisten — Die originellsten Masken werden ausgezeichnet — Für schüchterne Liebhaber sind hübschdekorierte Weinlauben mit Großstadtbetrieb vorhanden.  
**RADIO** Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **RADIO**  
**Der Elferrat.**



**Lieferung von Fleischwaren und Backwaren.**  
Die Lieferung der Fleischwaren und der Backwaren für unser Krankenhaus Wildbad ist für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 neu zu vergeben. Angebote sind binnen 10 Tagen an die Verwaltung des Krankenhauses einzureichen, bei welcher auch die Bedarfsliste und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.  
Auf die Ministerialverfügung vom 18. 3. 1912. betr. die Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen, Reg.-Bl. 1912, S. 37, wird verwiesen.  
Stuttgart, den 22. Februar 1927.  
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg: Biesenberger.

**Reichsbund**  
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen — Ortsgruppe Wildbad  
Am Sonntag den 27. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Gasthaus zum „Grünen Hof“.  
Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

**Für Fastnachtsbäckerei**  
empfehle ich

Ia. amerik. Schweinefett beste Qualität	Hansa Special oder Swift per Pfd.	0.80
Ist. serb. Metzgerschmalz		1.20
schönes Mischobst, bestehend aus Zwetschgen, Feigen, Dampfpfäpfe	Pfd.	0.60
Ia. calif. Mischobst, neue Frucht		0.90
serb. Zwetschgen, Kistenware größte Frucht		0.60
Ia. Plochina-Zwetschgen	in 1 Pfd.-Paketen	0.65
div. Plochina-Früchte	in 1/2 Pfd.-Paketen	
schwere frische Italiener-Eier	Stück	0.15

**Robert Treiber**

Das beste ist das billigste

**Calmbach - Wildbad.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 26. Februar 1927 im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Calmbach stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Fritz Bolt** Calmbach.  
**Anna Treiber** Wildbad-Windhof.  
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Calmbach.

**Kurverein Wildbad.**  
Zwecks Aufstellung der neuen Wohnungslisten werden Hotels, Pensionen und Privatzimmervermieter gebeten, die Zahl ihrer verfügbaren Zimmer und Betten mit Preisangabe bis spätestens 28. Februar dem Verkehrsbüro mündlich oder schriftlich mitzuteilen. Desgleichen die Besitzer von Garagen. (Die Aufnahme erfolgt kostenlos für alle Mitglieder.) Der Vorstand.

**Verein der Fotografen**  
Heute abend 9 Uhr im Café Bechtle. Thema: Optik.

**Miet-Verträge**  
zweckmäßiges bewährtes Formular, den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, stets vorrätig bei der Expedition des  
**Wildbader Tagblatt**

**Aufforderung!**  
Die Mitglieder des ehemaligen Konsum- und Sparvereins Wildbad werden zwecks Bekanntgabe des Verhandlungsergebnisses von Neuenbürg auf heute **Freitag abend 8 Uhr** in den **Schwarzwaldbhof** eingeladen. — Die Wichtigkeit der Angelegenheit erfordert vollzähliges Erscheinen. Der Einberufer.

Für die  
**Karneval-Zeit**  
empfehle mein großes Lager in sämtlichen  
**Dekorations-Artikel**  
für moderne Innendekoration  
Papier-Girlanden, Blumen, Lampions, Maskenabzeichen, Krepp-Papier, Papier-Kopfbedeckungen, Scherzartikel etc. Außerst vorteilhafte Preise. Vereine erhalten Extra-Rabatt.  
**Moritz Gerwig**  
Spielwarenhaus Pforzheim  
beim Sedansplatz Dillsteinerstraße 4-6

**Bestecke unter Friedenspreis**

Alpaka-Eßlöffel	Stück 50	Alpaka-Kaffeelöffel	Stück 25
Ia. Alpaka, 20 g. versilb. Eßlöffel oder Gabel	Stück 1.20	Ia. Alpaka, 90 g versilb. Eßlöffel oder Gabel	Stück 2.50
Kaffeelöffel	Stück 70	Kaffeelöffel	Stück 1.30

Moderne Muster! Prima Qualität!

Benützen Sie die überaus günstige Gelegenheit!  
Sämtliche Solinger Stahlwaren / Nirosa-Bestecke  
**Jos. Hogg, Pforzheim**  
Leopoldsplatz